



BAYERN'S BESTE GIPFELSTÜRMER
INKLUSIVES KLETTERPROJEKT FÜR ALLE
IG KLETTERN MÜNCHEN & SÜDBAYERN e.V.

Jahresbericht 2015 / 2016

Inhalt

Vorwort

- 1 Über uns
- 2 Bericht aus Waldheim
- 3 Flüchtlingssituation München
- 4 Gipfelstürmer Scouts
- 5 Trainer_innen
- 6 Unser Baumhaus in Ungarn
- 7 Teilnehmerberichte
- 8 Team
- 9 Kooperationspartner
- 10 Projektverlauf

Danksagungen

Impressum

Dr. Sebastian Wagner

1. Vorstand der IG Klettern München & Südbayern e.V.

Nicht in dem Jahr nach dem Aufstieg sei der Klassenerhalt das große Problem, sondern im zweiten Jahr, lautet eine häufig vertretene Meinung. Bei Bayerns besten Gipfelstürmern dürfen wir jedoch feststellen, dass diese längst in einer ganz anderen Liga spielen und die Klasse nicht nur erhalten sondern gesteigert wurde.

Anfänglich war die aufgeregte Spannung noch groß, ob alles so funktionieren wird, wie wir uns das erwünscht haben. Im Laufe der Zeit wich diese Anspannung einer freudigen Normalität, da auf Erfahrungen aufgebaut werden konnte und sich das Konzept bewähren konnte.

Als unzweifelhaften Indikator für gelebte Inklusion können wir feststellen, dass das Mit- und Nebeneinander von Menschen unterschiedlichster Herkunftten, Fähigkeiten oder Veranlagungen im Tagesgespräch gar kein erwähnenswertes Thema mehr ist.

Und so wie das selbstverständliche Miteinander das Natürlichste von der Welt sein sollte, ist selbstverständlich das Natürlichste von der Welt, miteinander in die Welt der Natur zu gehen. Und genau das taten Bayerns beste Gipfelstürmer im zweiten Projektjahr in besonderem Maße.

Das gemeinsame Erleben in der Natur ist immer etwas Besonderes. Neue Erfahrungen und in der Gruppe durchlebte Situationen fördern als zwar individuell gemeisterte Herausforderung durch die gemeinsam erbrachte Leistung das Zusammengehörigkeitsgefühl. Der Kontakt mit der Natur fördert, entsprechend sachkundig begleitet, die Kenntnis über Zusammenhänge, die Auswirkungen von Einwirkungen und damit die Achtsamkeit.



Das Erleben von Körper und Geist in neuen Kontexten schafft neue Perspektiven, stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und lässt das gewohnte Umfeld aus einem veränderten Blickwinkel erscheinen.

Viel zu viele Menschen werden durch die äußeren Umstände zum Verlassen des angestammten Umfeldes gezwungen und zur Flucht getrieben. Gerade für diese entwurzelten Menschen stellt das Eingewöhnen in eine andersartige Gesellschaft, der Aufbau von Vertrauen und das Entwickeln einer neuen Zukunftsperspektive eine gewaltige Herausforderung dar. Die während des zweiten Projektjahres anhaltend immense Flüchtlingswelle findet natürlich auch bei Bayerns besten Gipfelstürmern ihren Niederschlag. Und in der IG Klettern München und Südbayern e.V., wo die Vielfalt Grundprinzip ist und jeder Gipfelstürmer ungeachtet seiner Herkunft eine Heimat im Vereinsleben finden kann.

So lässt sich auch nach dem zweiten Projektjahr eindeutig sagen: Bayerns beste Gipfelstürmer und die IG Klettern München & Südbayern e.V. gehören ganz natürlich zusammen.



1 Über uns



„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“

Antoine de Saint-Exupéry – franz. Schriftsteller

„Bayerns beste Gipfelstürmer“ ist ein inklusives Kletterprojekt.

Bei uns klettern Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit unterschiedlichen Einschränkungen. Diese Einschränkungen werden oft durch die Gesellschaft hervorgerufen oder verstärkt, zumindest aber selten gelindert. Wir haben es uns zum Ziel gemacht diesen Umstand, in dem uns möglichen Rahmen, zu ändern.

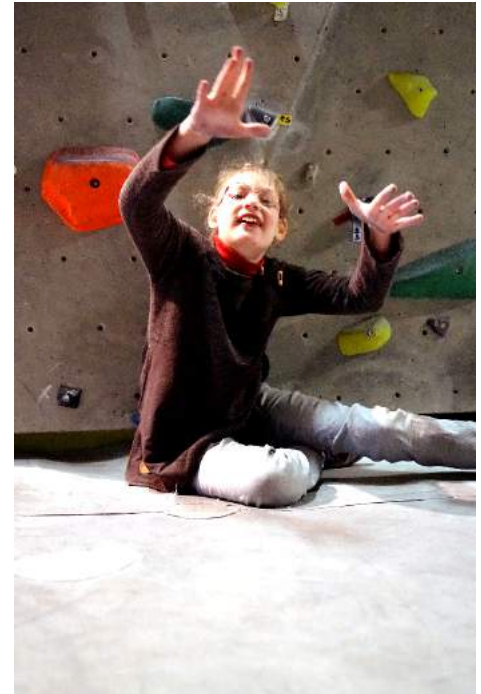
Das Thema Barrierefreiheit ist derzeit in aller Munde. Auch wenn die Umsetzung noch lange dauern wird, ist der Weg richtig und wichtig.

Bei unserem Projekt geht es darum gemeinsame Räume zu schaffen um sich mit anderen auszutauschen und sich in einer angenehmen Atmosphäre besser kennen zu lernen. Gerade im Freizeitbereich funktioniert das ausgezeichnet, zum Beispiel beim Klettern im Heavens Gate.

Die Kletterhalle Heavens Gate ist für die meisten, die dort aus und eingehen, nicht nur eine „Muckibude“, wo man sein Sportsoll erfüllt. Nein, für viele ist sie seit Jahren zu einem Stück Heimat und einem Zuhause geworden. Und das Gute ist, das kann es für jeden werden, - die Tore stehen offen.

Alle unsere Gruppen, ob Kinder mit körperlicher oder geistiger Behinderung, schweren Erkrankungen oder Jugendliche Geflüchtete, sie alle wurden von der bisherigen Klettergemeinschaft sehr herzlich auf- und angenommen. Das ist deutlich spürbar.

Die Früchte davon kann man schon lange ernten, da jeder von dieser Vielfalt direkt oder indirekt profitiert. Aber langsam bildet sich das auch in den harten Fakten ab.





Ein ehemaliger Teilnehmer, ein Geflüchteter aus Afghanistan, hat mittlerweile den Trainerschein im Klettern absolviert und kann zukünftig bei uns Kurse geben und er ist nicht der einzige Teilnehmer, der diesen Weg eingeschlagen hat.

Auch die Feste im Heavens Gate sind durch kulinarische Vielfalt geprägt – beim Sommerfest gab es z.B. ein mehrere Meter langes Buffet, für das jeder etwas Selbstgemachtes beigetragen hat. Da landet dann nicht nur der traditionelle Vereinsleberkäse auf dem Teller, sondern auch Biriani, Bulani, Falafel, uvm.

Und jedem im Heavens Gate würde vermutlich die Mittwochs-Handicap-Gruppe abgehen, wenn sie mal nicht da wäre.

All das zeigt uns, dass wir genau am richtigen Ort mit der richtigen Idee angesetzt haben, denn auch die Nachfrage durch die Zielgruppen ist riesen groß.

Therapeutische Wirkung des Kletterns

Fast jeder Mensch wird in seinem Leben einmal geklettert sein. Als Kind auf Klettergerüste, über Zäune oder auf einen Baum. Klettern gehört zu den grundlegenden Erfahrungen, die ein Jeder in seinem Leben macht.

Für diejenigen, welche das Klettern auch außerhalb des Kindesalters betreiben, steht der Spaß an der Freude an erster Stelle. Doch Klettern kann auch Therapie sein. Klettern hat dabei sowohl Einfluss auf die physische als auch auf die psychische Entwicklung.

Durch die Bewegung in der Vertikalen verbessern die Teilnehmer ihre Körperwahrnehmung und fördern die Koordination aller, meist vier, Extremitäten.

Zudem wird die Konzentration und Aufmerksamkeit, sowie planvolles Handeln gefördert.

Bei Menschen mit körperlichen Einschränkungen kann Klettern die Folgen der Behinderung lindern, indem Kraft aufgebaut wird und die Beweglichkeit, das Gleichgewichtsempfinden und die motorische Wahrnehmung verbessert werden.

Doch Klettern kann nicht nur den Körper stärken sondern auch den Geist. Wer klettert wird nicht nur Erfolgserlebnisse haben, sondern früher oder später auch an persönliche Grenzen stoßen.

Diese Grenzen zu erkennen, sie auszuloten und sich mit ihnen auseinanderzusetzen ist eine wertvolle Erfahrung. Gleichzeitig können Grenzen aber auch überwunden werden. Jeder kann über sich hinauswachsen. Das ist eine weitere wichtige Erkenntnis, und gibt den Teilnehmern ein hohes Maß an Selbstbewusstsein.

Zum Klettern gehört jedoch nicht nur klettern, sondern auch das Sichern. Hierbei übernehmen die Sicherer die Verantwortung für eine andere Person und erleben gleichzeitig, dass ihnen Vertrauen entgegengebracht wird.



2 Bericht aus Waldheim

Endlich Sommerferien und das beste gleich zu Beginn – Neun quirlige Kinder vom Grafinger Verein „Leben Bewegt e.V.“, 11 Jugendliche und junge Erwachsene, Geflüchtete aus dem Projekt „Bayerns Beste Gipfelstürmer“, ein Scout, zwei Hunde und vier TrainerInnen der IG Klettern pilgerten pünktlich zu Beginn der Sommerferien ins Klettermekka fränkische Schweiz. Unsere Herberge für die nächsten fünf Tage sollte das Jugendvereinsheim des CVJM Erlangen „Waldheim“ in Dachstadt sein. Spinnen und Siebenschläfer beäugten uns skeptisch, als wir zu 27igst in das Haus einfleien.

Während der ersten gemeinsamen Putzaktion und der Zimmerverteilung konnten sich die Teilnehmer schon von ihren besten Seiten kennenlernen. Im Anschluss ging es dann zum angenehmen Teil des Tages über. Bei einer gemütlichen Brotzeit in der Sonne vor dem Haus besprachen wir unsere

Wochen- und Speisepläne und verteilten Dienste auf freiwilliger Basis. So konnte jeder im Laufe der Woche seine Stärken – natürlich neben dem Klettern - unter Beweis stellen. Der erste Tag wurde mit Grillen und Lagerfeuer abgeschlossen. Schon beim ersten Frühstück bekamen wir einen Eindruck davon was uns an kulinarischer Vielfalt erwarten würde. Frisch gestärkt trotzten wir dem Regenwetter und machten uns auf den Weg zu den Muggendorfer Höhlen.

Bevor es in die Höhlen ging, galt es das Kennenlernspiel vom Vorabend fortzuführen. Die Aufgabe war es, die aus dem Lostopf gezogene Person ausfindig zu machen und nun in der Gruppe vorzustellen. Größte Herausforderung hierbei – „wie zum Teufel spreche ich den Namen aus?“ „Maadi“- „Machdi“- „Maddi“?? Das sorgte schon am Anfang für gute Stimmung und ein herzliches kennenlernen, wo dann kulturelle Grenzen

schnell überwunden waren. Am Ende hat doch noch jede Namensaussprache den passenden Namensvertreter gefunden und wir wussten endlich mit wem wir es zu tun hatten.

In kleinen Grüppchen begaben wir uns nun in die immer enger werdenden Gänge der Muggendorfer Höhle, um es noch spannender zu gestalten – passagenweise auch ohne Licht. Um aufkommende Ängste zu vertreiben stimmten wir gemeinsam in der Dunkelheit ein Afrikanisches Ahnenlied an, das so manchen als Ohrwurm erhalten blieb. Die ganz Mutigen unter uns konnten sich in der zweiten Runde durch den engen „Briefschlitz“ wagen, in dem es galt „bloß nicht atmen“. Nach den reichhaltigen Mahlzeiten in den darauffolgenden Tagen hätten wir es vermutlich nicht mehr durch geschafft.



Für den dritten Tag stand nun endlich Klettern auf dem Programm. Anders als gedacht fanden wir doch einige trockene Felsen, an denen es für jeden eine individuelle Herausforderung gab. Nach dieser schweißtreibenden Aktivität hätten wir uns alle auf eine warme Dusche gefreut. Diesem Wunsch stand leider entgegen, dass es in unserer Unterkunft nur eine einzige Kaltwasserdusche auf der Männertoilette gab.

Aber auch für dieses Problem gab es eine kreative Lösung: Nachdem das Wachpersonal bestimmt und genug Wasser auf dem Gasherd erhitzt wurde, konnte endlich geduscht werden – was für ein Luxus. Luxus – das richtige Stichwort für das darauffolgende afghanische Abendessen mit Bulani und gebackener Birne mit Vanillepudding.

Bei strahlendem Sonnenschein verbrachten wir auch den vierten Tag am Fels. Nach der anstrengenden Kletterei hatten wir uns alle ein Eis verdient. Wer wollte, konnte im Anschluss noch die Stadt besichtigen oder die kalte Dusche gegen den Besuch in einem nahegelegenen Naturschwimmbad ersetzen.

Um die Tradition der Woche fortzuführen gab es natürlich auch am letzten Abend ein richtiges Festmahl. Mit Gesang und Spielen ließen wir den Abend ausklingen.

Und dann war es auch schon Freitag. Das hieß Kofferpacken und Putzdienste antreten. Sauberer als je zuvor verließen wir unsere Herberge, um bei einem Abschlusseisessen in der Erlanger Innenstadt die Erlebnisse Revue passieren zu lassen. Etwas wehmütig aber auch mit Vorfreude auf das eigene Bett und eine warme Dusche trennten sich die Gruppen dort.

Unsere gemeinsame Ferienfreizeit war für uns alle ein Erfolg. Es hat wirklich echte Begegnung stattgefunden. In einer knappen Woche unter demselben Dach lernt man sich ganz gut kennen. Gerade wenn es wenig Möglichkeiten gibt, sich alleine zu beschäftigen. So mussten und durften wir uns miteinander unterhalten, gemeinsam kochen, abspülen, klettern und und und. Dabei ist den meisten aufgefallen, dass die kulturellen Unterschiede zwar da sind, aber nicht im Wege stehen. Sie haben unsere Woche noch schöner, lustiger und vielseitiger gemacht! Es war einzigartig!



„Nicht der Berg ist es, den man bezwingt, sondern das eigene Ich.“

Edmund Hillary – Neuseeländischer Bergsteiger und Erstbesteiger des Mount Everest





3 Flüchtlingssituation in München



Klettern fördert das Vertrauen in sich selbst aber auch das Vertrauen in andere

Laut UN Angaben befinden sich derzeit über 45 Millionen Menschen auf der Flucht oder leben in einer flüchtlingsähnlichen Situation. Die Menschen fliehen vor Krieg, Terror und (politischer) Verfolgung, aber auch wegen einer fehlenden Existenzgrundlage oder ökologischer Veränderungen.

Obwohl eine Flucht nach Europa oft teuer, langwierig und gefährlich ist, sind die Flüchtlingszahlen in Deutschland seit 2014 deutlich gestiegen. Dennoch findet weltweit gesehen nur ein Bruchteil der Schutzsuchenden hier oder in Europa Zuflucht.

In München lebten zum Zeitpunkt September 2016 **11.463 Flüchtlinge** aus **67 verschiedenen Nationen**. Darunter befanden sich **2.111 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge**. Die meisten Schutzsuchenden in München kommen aus Afghanistan, Nigeria, Syrien und dem Irak.¹

Hier angekommen müssen die Geflüchteten lernen sich in einer neuen Gesellschaft mit anderen Normen und Werten, anderer Kultur und fremder Sprache zurechtzufinden. Um die Menschen bestmöglich dabei zu unterstützen, sind in München viele Vereine und Initiativen gegründet worden. Ehrenamtliche helfen bei Behördengängen oder bieten Sprachkurse, Freizeitaktivitäten und Begegnungen mit hier lebenden Menschen an.

Neben der Freude am Klettern geht es auch bei Bayerns beste Gipfelstürmer darum, Begegnungen zu schaffen. Begegnungen zwischen den Teilnehmern, zu Scouts, Trainern und anderen Kletterern in der Halle, aber auch zu anderen Teilnehmern aus unserem Projekt.

Klettern ermöglicht es aber auch sich mit sich selbst auseinanderzusetzen, mit den eigenen Stärken gleichermaßen wie mit eigenen Schwächen und Ängsten. Grenzen werden erkannt aber auch überwunden. Klettern fördert dabei das Vertrauen in sich selbst aber auch in andere.



¹ Sozialreferat München:
<https://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/SITZUNGSVORLAGE/4312065.pdf>; Abrufdatum: 05.03.2017

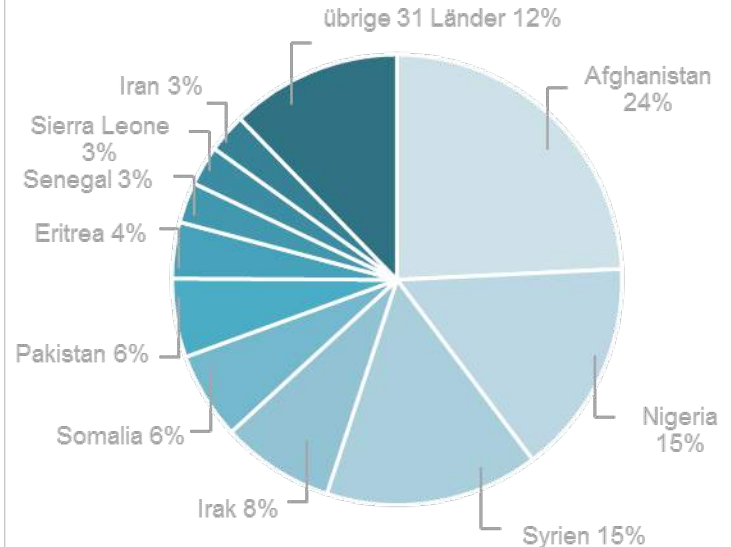
Kinder & Jugendliche mit Migrationshintergrund

Migration bedeutet ein dauerhafter Wechsel des Wohnortes. Im neuen Zuhause anzukommen und in die dort angegliederte Gemeinschaft hineinzuwachsen gelingt am besten über Sport- und Freizeitaktivitäten. Klettern lässt einen sehr schnell und unkompliziert mit anderen in Kontakt treten. Das gegenseitige Vertrauen zwischen Kletterer und Sicherer steht hierbei besonders im Vordergrund. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund bekommen durch die enge Einbindung in das Gruppengeschehen sehr schnell das Gefühl „dazu zugehören“.

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Unter unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen versteht man Kinder und Jugendliche, die schwere Hürden überwinden mussten, um ein Leben in Sicherheit führen zu können. Zu einem lebenswerten Leben gehören eben nicht nur ein Dach über dem Kopf und genügend zu Essen zu haben, sondern auch geistiges und körperliches Wohlbefinden. Mit unseren offenen Klettergruppen für Flüchtlinge möchten wir eine warme und verständnisvolle Umgebung schaffen, in der sich jeder wohl und willkommen fühlt.

Hauptherkunftsländer Münchener Flüchtlinge



Quelle: Sozialreferat München:
<https://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/SITZUNGSVORLAGE/4312065.pdf>, Abrufdatum:
 05.03.2017



4 Gipfelstürmer Scouts

Gipfelstürmer Scouts

Scouts sind unsere jugendlichen Unterstützer. Die meisten von ihnen begleiten eine unserer besonderen Gruppen, einmal die Woche für ca. zwei Stunden. Sie klettern gemeinsam mit den Gruppen, sichern sie, vermitteln Inhalte, tragen Verantwortung. Die Endverantwortung liegt zwar immer noch beim Trainer, aber die Scouts nehmen ihre Aufgaben (gerade im Sicherheitsbereich) „durch die Bank“ ernst.

Die meisten der jugendlichen Unterstützer klettern selbst im Verein in einer festen Gruppe. Dadurch soll auch der Übergang der TeilnehmerInnen in die reguläre Gruppen erleichtert werden. Innerhalb des Projekts befinden sich die TeilnehmerInnen in einem geschützten Rahmen. Die Gruppen bestehen meist aus den eigenen Klassenkameraden. In den Vereinsgruppen hingegen sind fremde Kinder, die keine offensichtlichen Einschränkungen haben. Das macht die Sache schon schwieriger. Ein bekanntes

Gesicht hilft da schon enorm.

Außerdem sind die Scouts auch in gewisser Weise Multiplikatoren für die Idee einer inklusiven Gesellschaft. Sie erleben unsere Zielgruppen beim Klettern, bauen selbst Berührungsängste ab und sprechen vielleicht auch mit ihren Freunden und ihrer Familie darüber. So werden die Themen „Behinderung“, „Krankheit“, „Migration“, und „Flucht“ immer normaler und damit der Umgang auch immer selbstverständlicher.

Ein schöner Nebeneffekt der Scout-Aufgabe ist, dass die Jugendlichen schon ein wenig in die Trainerrolle reinschnuppern können und je nachdem, wie viel sie sich zutrauen auch immer mehr Inhalte vermitteln und Kursbausteine vorbereiten dürfen. Da liegt der Gedanke nahe, irgendwann mal selber die Trainerausbildung zu machen

Mein Name ist Tim Krämer...



Im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres im Sport werde ich das Team der Gipfelstürmer im dritten Projektjahr unterstützen. Als ich mit dem Klettern angefangen habe, war ich selbst noch Teilnehmer einer Klettergruppe für krebskranke Kinder, welche schon damals von Ulli Dietrich betreut wurde.

Seitdem sind inzwischen 10 Jahre vergangen, doch dem Klettern und dem Heavens Gate bin ich seither treu geblieben. Als das Gipfelstürmerprojekt vor zwei Jahren gegründet wurde, war ich schon einmal mit dabei. Ein Jahr lang habe ich eine Gruppe von KONA (Psychosoziale Nachsorge für Familien mit an Krebs erkrankten Kinder) als Scout betreut und immer wieder bei Gruppen mit jungen Geflüchteten mitgearbeitet.

Da mir die Arbeit in den Gruppen unheimlich viel Freude bereitet und die angefangene Entwicklung weitergehen musste, bin ich nun, nach einem Jahr Pause, als FSJler und Trainer wieder mit dabei. Ich freue mich auf ein spannendes Jahr bei den Gipfelstürmern!

Was erwartet die Scouts ?

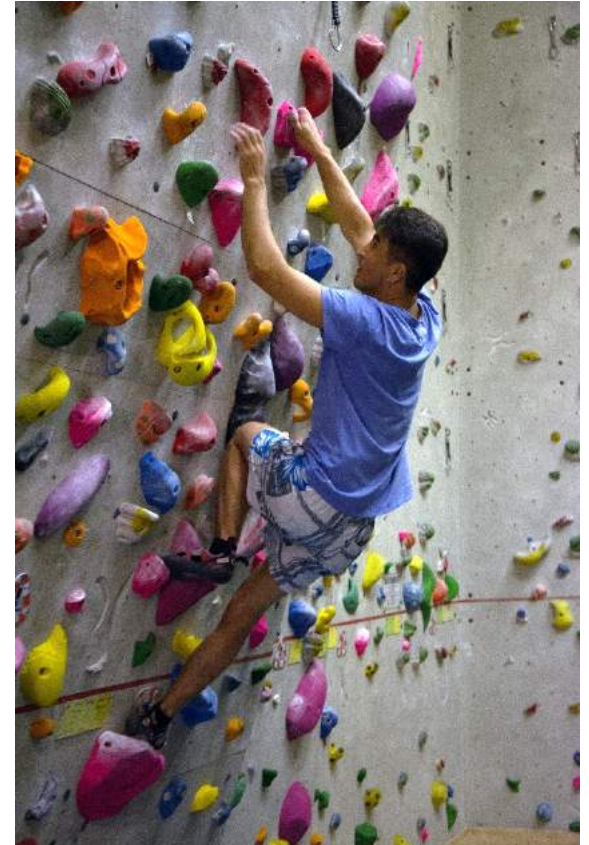
- Zu Beginn der Scout-Zeit gibt es ein 2-tägiges Einführungsseminar. Später im Jahr gibt es noch ein Zwischen- und ein Abschlusstreffen mit Workshops zu Themen, die die Scouts selber festlegen.
 - Für die Zeit als Scout bekommen die Jugendlichen eine Teilnahmebestätigung bzw. ein Zeugnis und eine Aufwandsentschädigung von 250 €
 - Als Scout können sie am Bauprojekt in Ungarn teilnehmen
-

Wer kann sich bewerben?

- Jede/r Jugendliche zwischen 14 und 27 Jahren kann sich bewerben
-

Und was sollte man als Scout mitbringen?

- Spaß am Klettern ist eine gute Voraussetzung.
- Lust, sich mit den verschiedenen Teilnehmergruppen zu beschäftigen und die Stunden mitzugestalten.



Unsere aktuellen Gipfelstürmer Scouts

Bruno Galensa
Till Braun
Niamh Laube
Lily Reitschuler
Leo Schmidt
Mika Philippsen
Moritz Spender
Annika Hofmann
Johan Simmendinger
Martin Klose







5 Trainer_innen





Zu den wichtigsten Bestandteilen unseres Projekts gehören natürlich die TrainerInnen. Mit größter Geduld und viel Freude gestalten und leiten unsere TrainerInnen täglich unsere zahlreichen Gipfelstürmerkurse.

Sie haben zwar tatkräftige Unterstützung von den Scouts, aber am Ende müssen sie gewährleisten, dass die TeilnehmerInnen physisch und psychisch unversehrt den Kurs absolvieren und dabei noch Spaß haben.

Und manche Gruppen sind durchaus anspruchsvoll, gerade wenn sie von einem langen Schultag zu uns kommen und sich über diesen reichlich Energie angestaut hat. In solchen Situationen zählen sich die vielfältigen Heil- oder Sozialpädagogischen Ausbildungen unserer TrainerInnen aus.

Mit großer Geduld und viel Kreativität leiteten dieses Jahr folgende TrainerInnen die Gipfelstürmer-Kletterkurse



Anna-Sophie Linse

Anna-Sophie ist Physiotherapeutin mit der Zusatzqualifikation „Therapeutisches Klettern“. Sie leitete bei uns eine Klettergruppe mit Kindern mit geistiger, körperlicher oder keiner sichtbaren Behinderung sowie eine Gruppe der Grundschule Hochstraße. Außerdem begleitet sie nun seit zwei Jahren mehrere Flüchtlingsgruppen.

Markus Tremel

Markus schloss im Sommer 2014 sein Studium der Politikwissenschaft am Geschwister-Scholl-Institut in München ab. Er leitet nun auch schon seit zwei Jahren eine Gruppe für Geflüchtete am Donnerstagabend.

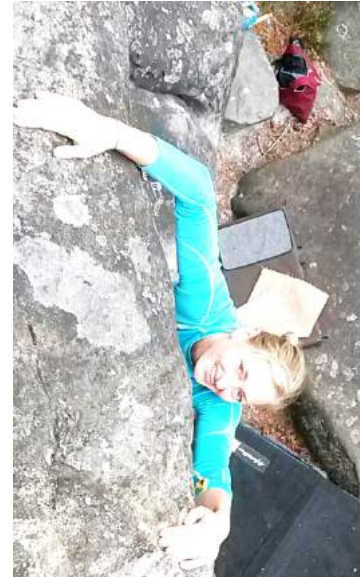


Isabelle Kautz

Isabelle ist studierte Übersetzerin und Dolmetscherin für Englisch, Französisch und Spanisch. Sie leitete eine Flüchtlingsgruppe. Zudem gibt sie wöchentliche Kinder- und Kadertrainings.

Noah Behr

... ist Heilpädagoge und leitete mehrere Gruppen mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und eine Gruppe der Blindeninstitutstiftung .





Verena Freymann

...hat ihr Studium der Sozialen Arbeit fast abgeschlossen und leitete 2016 mehrere Gruppen mit Kindern und Jugendlichen mit geistiger oder emotionaler Behinderung oder einer Lernbehinderung. Außerdem begleitete sie eine Gruppe für junge Geflüchtete.



Philipp Märkl

...ist gelernter Kunstschmied und seit vielen Jahren Trainer für besondere Zielgruppen.

Er leitet im 2. Projektjahr eine Gruppe der Mittelschule an der Hochstraße.



Josephine Freikamp

... ist Sozialpädagogin und leitete eine Gruppe mit Kindern und Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung der Informations- und Wahrnehmungsverarbeitung.



6 Unser Baumhaus in Ungarn

Was aus einer Spontanidee entstand, entwickelt sich langsam zu einem echten Konzept und Pflichtprogramm in den Pfingst- und Herbstferien.

Dort bebauen wir, gemeinsam mit unseren Scouts ein Stückchen Land im Westen von Ungarn. Auf der anfangs wilden Obstbaumwiese, ohne Strom- und Wasseranschluss, steht mittlerweile ein einzigartiges Baumhaus inkl. Wamsler-Holzherd, ein Plumpsklo, eine Freiluftspüle und eine Dusche. Außerdem gibt es inzwischen auch einen aktiven Wasseranschluss.

So viel Freiraum, im wahrsten Sinne des Wortes, haben die Jugendlichen heutzutage leider nur noch selten und uns geht es auch nicht anders.

Wann kommt man schon auf ein Stückchen freies Land und denkt beim Bebauen nicht sofort ans Bauamt und an Genehmigungen. Manchmal unterschätzt man vielleicht, wie viel Phantasie in einem schlummert. Wir alle merken, dass unsere kreative Ader ordentlich pulsiert, sobald wir auf dem Gelände in Ungarn stehen – wo so viel Raum für Ideen und scheinbar alles möglich ist.





Für die Jugendlichen besteht kein Zwang etwas bauen zu müssen – sie dürfen es auch einfach mal genießen, Zeit zu haben. Das nutzen viele der Jugendlichen auch für sich. Aber beim Essenmachen überm Feuer, beim Wasser holen und Spülen helfen dann wieder alle zusammen. Allein das ist schon für viele eine ganz neue Erfahrung.

Am nahegelegenen See lässt sich der Tag bei Sonnenschein gut verbringen. Dort haben wir mittlerweile ein Kanu gelagert, mit dem man wunderbar über den See paddeln kann. Und selbst bei den kältesten Temperaturen, bei Frost im Herbst, holen wir bei einem Gang in den See die vielleicht bei manchen schon überfällige Hygiene nach.



Diese inspirierende Zeit wollen wir irgendwann auch mit unseren besonderen Teilnehmern teilen, aber bis dahin gibt es noch viel Arbeit zu tun (z.B. fehlt uns noch der Aufzug im Baumhaus *grins*).



7 Teilnehmerberichte



Gipfelstürmer – Impressionen

Wir freuen uns besonders über einige persönliche Berichte unserer Teilnehmer bzw. Praktikanten und Scouts.

Miriam erzählt wie sie durch das Klettern nach einer schweren Krankheit zu einer starken und selbstbewussten Person geworden ist. Miriams Geschichte wurde sogar im Reportagemagazin GEO veröffentlicht.

Miriam Gura
„Klettern“

Der zweite Bericht ist ein Ausschnitt aus einem freiwilligen Schulprojekt über das Klettern, der von Heinrich, einem Jungen aus einer Schule für „seelenpflegebedürftige Kinder“ verfasst wurde.

Heinrich Zerbe
„Mein Kletterprojekt!“

In unserer dritten Geschichte berichtet Peter über die Wirkung des Klettern und wie er über sich selbst herausgewachsen ist.

Peter Schlingensief
„Klettern als Sportart für alle“



„Klettern“ – Miriam Gura



Später erzählte mir meine Mutter, sie habe sich Sorgen gemacht, als ich mit elf Jahren zum ersten Mal beim Klettern war. Sie hatte befürchtet, ich wäre zu schwach dafür und käme völlig demotiviert zurück.

Als Kind litt ich an Leukämie, zwischen meinem dritten und fünften Lebensjahr habe ich viel Zeit in Krankenhäusern verbracht. Mit elf galt ich zwar als geheilt, doch ich war immer langsamer als die anderen. Wenn beim Schulsport Mannschaften gebildet wurden, saß ich stets als Letzte auf der Bank. Dann bin ich angesprochen worden, ob ich das Klettern ausprobieren wolle – und zwar im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit über Jugendliche, die einmal an Leukämie erkrankt waren. Spontan sagte ich zu.

Im Gegensatz zu den anderen

Teilnehmern hatte ich von Beginn an keine Angst. Ich war ja schließlich gesichert, sagte ich mir. Und dass ich vielleicht ein, zwei Meter Höhe erreichen würde. Ich fasste irgendwelche farbigen Griffe und zog mich nach oben.

Beim Klettern geht es nicht um Geschwindigkeit, sondern um Geschick, um Koordination, um den Kopf. Man muss logisch denken, genau überlegen, welcher Griff als nächster sinnvoll wäre. Am ersten Tag habe ich sofort 30 Meter geschafft und den höchsten Punkt der Halle erreicht. Oben hängt eine Art Gipfelbuch, in das man seinen Namen und das Datum eintragen kann – was ich euphorisch tat.

Das Klettern ist mit einer solchen Wucht in mein Leben gekommen, dass ich sofort wusste: Das wird mein Sport. An vielem habe ich seither akribisch gearbeitet, etwa daran, mich nicht mit den Armen hochzuziehen, sondern eher mit den Beinen abzudrücken; das ist kräftesparender.

Ich lernte auch Bouldern, also Klettern ohne Seil, und habe ein Sturztraining gemacht. Und ich war im Gebirge, eine echte Herausforderung. Denn Fels ist viel unberechenbarer als die präparierte Wand in der Halle.

Mittlerweile klettere ich Routen in Bruchteilen der Zeit von früher. Aber der Stolz darüber ist nichts verglichen mit dem Selbstwert, den ich gewonnen habe.

Bald nachdem ich mit dem Klettern angefangen hatte, hörte Schulsport auf, ein Hassfach zu sein. Es dauerte nicht lange, da lag ich bei Ball- und Laufspielen im Mittelfeld.

Wie wäre es mir ohne das Klettern ergangen? Ich wäre sicher heute ein anderer Mensch. Denn erst durch das Klettern bin ich wirklich gesund geworden.



„Mein Kletterprojekt“ – Heinrich Zerbe

Mein Kletterprojekt

In der 4. Klasse hatten wir jeden Mittwoch Klettern mit Teresa bei den Gipfelstürmern. Dort bin ich 30 Meter im Turm hochgeklettert. Pauli und Mateo auch. Ich habe mich ins Gipfelbuch eingetragen: „Ich heiße Heinrich und habe übermorgen (6. Mai) Geburtstag.“ Ich war traurig, als das Klettern zu Ende war.



„Klettern als Sportart für alle“ – Peter Schlingensief

Sport ist wichtig, dass weiß jeder. Dabei spielt die Wahl der Sportart eine große Rolle. Soll das Gehirn trainiert werden, wie zum Beispiel bei Schach? Oder aber Ausdauer und Kraft gefördert werden, wie beispielsweise beim Schwimmen? Auch die Teamfähigkeit kann, besonders durch Ballsportarten, gestärkt werden. All diese Dinge werden auch beim Klettern trainiert. Und Klettern ist auch für Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen sehr geeignet.

Wie anstrengend es ist, eine senkrechte Wand hoch zu klettern, kann sich jeder gut vorstellen, auch wenn er dies noch nie gemacht hat. Um nun eine 30 Meter hohe Wand zu erklimmen, braucht man viel Ausdauer. Um kopfüber durch eine Höhle zu bouldern, braucht man viel Kraft. Fit wird man durch das

Klettern also auf jeden Fall. Außerdem wird die Koordination von Armen und Beinen gestärkt.



Deshalb ist Klettern auch besonders wichtig für Menschen mit Behinderung. Sie haben es meist schwer, eine passende Sportart für sich zu finden. Durch das Klettern können sie viele wichtige Bereiche auf einmal trainieren.

Neben dieser körperlichen Förderung hat das Klettern auch positive Auswirkungen auf das soziale Miteinander. Die Teamfähigkeit der Kletterer ist genauso wichtig wie Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein. Schließlich hält beim Klettern jeder das Leben des anderen in der Hand. Teilweise ist diese Verantwortung, aber auch das Vertrauen für Kinder oder Menschen mit Beeinträchtigungen eine völlig neue und sehr wichtige Erfahrung.

Ich war in der dritten Klasse, als ich in den Kletterverein gekommen bin. Die ersten Male bin ich immer nur bis zu der Kante in 8 Metern Höhe geklettert, hier war meine Grenze. Irgendwann habe ich diese Grenze überwunden und bin über die Kante hinaus gestiegen.



Ein wichtiger Vorteil am Klettern ist, dass man immer wieder über sich hinauswachsen kann.

Diese ständigen Erfolgserlebnisse motivieren sehr und machen einen großen Reiz am Klettern aus. Besonders Menschen, die sonst ein weniger unbeschwertes Leben haben, können diese häufigen Triumphe und Fortschritte extrem helfen. Und wenn man einmal einen Misserfolg hat? Dann spornt das nur besonders an, aber entmutigend ist das keinesfalls. Andererseits muss man beim

Klettern, wie auch im Alltag seine Grenzen kennenlernen und einschätzen können. Besonders wenn man in ein neues Umfeld kommt und so immer wieder neue Aufgaben zu meistern hat, kann dies sehr hilfreich sein.

Einen großen Reiz am Klettern macht auch die Freiheit aus, die man genießt. Jeder kann seinen eigenen Takt entwickeln, frei entscheiden, ob er in der Kletterhalle beispielsweise klettern oder bouldern will und hat eine große Auswahl an Routen.

Durch die verschiedenen Höhlen und Silos in der Kletterhalle gibt es viele verschiedene Möglichkeiten, die Zeit zu nutzen. Das ist praktisch, da man die Route seinen Fähigkeiten angleichen kann. Dies ist besonders wichtig für Menschen mit Einschränkungen, da sie sich so nicht anpassen müssen wie im Alltag. Beim Klettern haben sie die Möglichkeit, die Anforderungen auf

ihr Können abzustimmen.

Natürlich gibt es Wettkämpfe beim Klettern. Wer ist schneller oben? Wer schafft die schwierigere Route? Wer ist besser? Aber größtenteils klettert man so wie man selbst will. So hoch man will, so schnell man will und dort wo man will. Man hat die freie Wahl und es gibt keinen dauernden Konkurrenz-kampf. So haben Menschen mit Behinderung die Chance, sich nicht immer als schwächer zu sehen. Sie können ihre eigenen Stärken kennenlernen und werden von anderen Kletterern wahrgenommen, geschätzt und unterstützt.

Deshalb finde ich, dass das Klettern eine sehr gute Sportart ist, bei der alle Menschen, unabhängig von ihren Stärken und Schwächen Sport treiben können.



8 Team

Das Team hinter „Bayerns beste Gipfelstürmer“



Ulrike (Ulli) Dietrich

Seit 2014

Projektleitung „Bayerns beste Gipfelstürmer“

Seit 2006

Zusatzqualifikation Wildwasser

Seit 2004

Fachübungsleiterin Alpinklettern

Seit 2002

Freiberufliche Tätigkeit als Erlebnispädagogin, u.a. Kletterprojekte & erlebnispädagogische Projekte mit Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichsten Einschränkungen, Krankheiten und Behinderungen

1987 – 1993

Studium der Sozialpädagogik an der Georg Simon Ohm FH Nürnberg, Schwerpunkt Erwachsenenbildung mit besonderer Vertiefung erlebnispädagogischer Ansätze und Projekte



Sanna Peteranderl

Seit 2015

Trainer C Mittelgebirge (Naturfreunde)

Seit Juni 2014

Co-Leitung des inklusiven Kletterprojekts „Bayerns beste Gipfelstürmer“

Seit April 2014

Abschluss des Studiums an der KSFH München als Sozialpädagogin (BA)

Seit April 2012

Outward Bound e.V. Schwangau, Erlebnispädagogin

Seit Oktober 2011

IG Klettern München & Südbayern e.V., Fachübungsleiterin für Klettern
Februar – November 2011/ Mai – Juli 2010
„Die Brücke“ gGmbH Wohnpflegeheim, Pflegehelferin



STIFTUNG HILFT
antenne
BAYERN
€ 5.000,-
Jahreswonsch
München
IG Klettern
München & Südbayern e.V.
21. JUN 2016





9 Kooperationspartner



Mit einigen unserer Kooperationspartner besteht inzwischen eine enge Verbindung, vor allem durch die Zusammenarbeit mit dem Verein der IG Klettern. Das Resultat der positiven Zusammenarbeit ist ein großes beidseitiges Vertrauen.

Auch Einrichtungen, mit denen bisher noch keine gemeinsamen Projekte und Aktionen durchgeführt werden konnten, schenken dem Projekt „Bayerns beste Gipfelstürmer“ im 2. Projektjahr ihr Vertrauen indem sie ihre Kinder und Jugendlichen in unsere Obhut gaben. Ein großes Dankeschön geht an all unsere Kooperationspartner.

Wir freuen uns auch im nächsten Projektjahr wieder mit euch zusammenarbeiten zu dürfen!

Bei den folgenden Einrichtungen, Vereinen und Projekten bedanken wir uns sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit:

Aktiv für Flüchtlinge

Bayernkaserne

Culture Kitchen

Friedel Eder Schule für seelenpflege-bedürftiger Kinder e.V.

**GPP – Gesellschaftspolitische Projekte e.V. – Pädagogisch
Betreute Wohnformen für junge Menschen**

Grund- und Mittelschule an der Hochstraße (staatliche Schule)

Haunersche Kinderklinik

Heimaten e. V. – Netzwerk für Chancengleichheit

**Koordinationsstelle psychosoziale Nachsorge für Familien mit
an Krebs erkrankten Kindern e. V. (KONA)**

Monte Balan – Integrative Montessori Volksschule

Montessori-Schule Aktion Sonnenschein

Natur Erlebnis Touren e. V (NET)

Pension Central

Verein für Sozialarbeit – Betreuung minderjähriger Flüchtlinge

**Verein zur Betreuung und Integration behinderter Kinder und
Jugendlicher e. V. (BiB)**

Willkommen in München (KJR)





10 Projektverlauf



Zwei Jahre Gipfelstürmer

Das zweite Gipfelstürmerjahr verging wie im Flug. Die Gruppen konnten sich abermals im Hallengeschehen gut integrieren und hatten durch die Bank viel Spaß. Wir konnten kleine und große Erfolge verbuchen, sowohl bei den Teilnehmern und Scouts, als auch in der Finanzierung. 2016 sagte uns die Katarina Witt Stiftung ihre Unterstützung zu und die war größer als jemals erhofft und erträumt.

2016 war auch das Jahr der Ausfahrten. Mit unserer Praktikantin Verena Freymann hatten wir das große Glück, eine engagierte und erfahrene Trainerin gewonnen zu haben. Durch die zusätzliche Unterstützung unseres Zwei-Frauen-Teams hielt uns dann ab den Faschingsferien nichts mehr in der Kletterhalle.

Sämtliche Ferien verbrachten wir mit unseren Teilnehmern draußen am Fels und in den Bäumen. Und auch einige Vermeintliche Sommerwochenenden verbrachten wir mit Gruppen in Königsdorf. Der krönende Abschluss bildete dann die Sommerausfahrt in die Fränkische Schweiz.





Unser Projektjahr 2015 / 2016 im Überblick

2015

Start der Inklusions- klettergruppen

2-tägiges Einführungsseminar für
Trainer und Scouts: Beleuchtung
unserer Zielgruppen, Möglichkeiten
und Risiken und Notfallpläne

Dieses Jahr waren es bereits 15
Gruppen, die im Herbst mit dem
Klettern mit „Bayerns beste
Gipfelstürmer“ begonnen haben.

Oktober

November

2016

In den Faschingsferien hatten wir ein
schönes Wochenende in einer Hütte
in Ascholding, wo wir mit den
Teilnehmern vor allem in den
Bäumen kletterten und auf Slacklines
balanciert sind.

Im April gab es dann die erste
Ausfahrt nach Königsdorf. Dort
stand Klettern am Naturfels in
Bad Heilbrunn und Lagerfeuer
machen auf dem Programm.

Scout-Ferienausfahrt nach
Döröske/Ungarn: Weiterer
Ausbau eines Wildnis-
Ferienlagers.

Sommerfest
im Heavens
Gate

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

Osterferienprogramm: Klettern am
Fels und anschließend eine
Übernachtung in Hängematten in der
Kletterhalle, z.T. auf 15 m Höhe. Ein
voller Erfolg!

Weitere Ausfahrten zu heimischen Kletterfelsen mit
Übernachtungen: Konstein im Altmühltal, Bad Heilbrunn/
Königsdorf, Waldheim...





Danksagungen



Wir möchten uns im Namen des Projekts Bayerns beste Gipfelstürmer ganz herzlich für die Treue und Unterstützung bedanken ...

... bei unseren ehrenamtlichen Scouts

... bei allen Fachübungsleitern

... bei unseren Kooperationspartnern & Spendern

... sowie bei unseren ehrenamtlichen Unterstützern

Andi Knoll

Norbert Huber-Voß

Fabian Miebach

Anna Schmieden

Philipp Märkl

Erwin Mayer

Claudia Lechler

Roland Mangstl

Tim Krämer

Hans Seidl

Dominik Förster

Timon Tsiolis

Hans Gerd Mertensheimer

Johannes Schlögl

Jean-Luc Julien

Nicholas Jackson

... und außerdem bei

Kerstin Hemme, die uns intensiv mit Rat und Tat zur Seite stand,

Herr Fischer vom Stadtjugendamt München für Ihre Unterstützung,

Martin Meier, der uns das Hosting der Domain unserer Homepage und die Domain Kosten schenkt,

Oswald Utz für seine Unterstützung und Beratung als Behindertenbeauftragter und Stadtrat.

Besonderen Dank gilt zudem den folgenden Organisationen



Die Stiftung **BEST**
Bürgerschaftliches Engagement zu Sozialen Themen
Der Landeshauptstadt München



S Stiftung Soziales München
Stadtparkasse München



Adventskalender
für gute Werke
der Süddeutschen Zeitung e.V.



PROF. HERMANN AUER
STIFTUNG

Kulturelle und soziale Förderung des Bürgerlichen Baders – gemeinnützige, unabhängige –
Kultur- und Sozialarbeit in der Stadt München – Mitglied des Deutschen Musikbundes
München/Münster





Wenn Berge da sind, weiß ich, dass ich da hinaufgehen kann, um mir von oben eine neue Perspektive vom Leben zu holen.“ Hubert von Goisern – Österreichischer Musiker



Impressum

Herausgeber

Bayerns beste Gipfelstürmer
IG-Klettern München & Südbayern e.V.
Grafingerstraße 6
81671 München

Vertretung durch

IG-Klettern München & Südbayern e.V. wird vertreten
durch Dr. Sebastian Wagner, Roland Hausenberger
Register und Registernummer:
Vereinsregister VR 1499

Bankverbindung

IG Klettern München & Südbayern e.V.
Verwendungszweck: Bayerns beste Gipfelstürmer
IBAN: DE28701900000201727443
BIC: GENODEF1M01

Redaktion und Satz

Ulrike Dietrich, Sanna Peteranderl,
Tim Krämer

Layout

Claudia Lechler

Die verwendeten Fotos wurden von Ulrike Dietrich
und Bruno Axhausen zur Verfügung gestellt.

Telefon: 089 200030716

Fax: 089 200030720

E-Mail: gipfelstuermer@kletternmachtspass.de

Web: www.bayerns-beste-gipfelstuermer.de



BAYERN'S BESTE GIPFELSTÜRMER
INKLUSIVES KLETTERPROJEKT FÜR ALLE
IG KLETTERN MÜNCHEN & SÜDBAYERN e.V.